



**FERNWASSER
VERSORGUNG**
ELBAUE-OSTHARZ GmbH



GESCHÄFTSBERICHT 2017

Inhalt

DAS UNTERNEHMEN

- Kennzahlen | **5**
- Versorgungsgebiet | **6**
- Zahlen und Fakten | **7**
- Interview mit den Geschäftsführern | **8**

DER AUFSICHTSRAT

- Mitglieder | **11**
- Bericht des Aufsichtsrates | **12**

VORAUSSCHAUEN. UNSER WEG.

- Ausgangslage und Veranlassung | **15**
- Entscheidungsgrundlagen | **16**
- Fazit Trinkwasserbereitstellung | **19**
- Fazit Trinkwassernetz | **23**
- Investitionen | **25**
- Nächste Schritte | **26**

DER JAHRESBERICHT

- I. Rahmenbedingungen | **29**
- II. Geschäftsverlauf 2017 | **30**
- III. Ziele und Strategien | **33**
- IV. Forschung und Entwicklung | **35**
- V. Risikoabschätzung | **36**
- VI. Unternehmerische Verantwortung | **37**

DER JAHRESABSCHLUSS

- Gewinn- und Verlustrechnung | **39**
- Bilanz | **40**
- Bestätigungsvermerk | **42**
- Trinkwasserqualität | **44**

Impressum | **45**

Das Unternehmen

Die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH ist der größte mitteldeutsche Wasserversorger. Als Vorversorger beliefert das Unternehmen örtlich und regional tätige Wasserversorgungsunternehmen, Wasserzweckverbände und Industriekunden mit Trinkwasser aus dem Harz und der Elbaue im Raum Torgau.

Das Versorgungsgebiet reicht von Halberstadt im Harz über Halle und Leipzig bis Torgau an der Elbe

und erstreckt sich südlich bis Freyburg, Zeitz und Altenburg sowie nördlich bis Dessau. So werden mehr als zwei Millionen Menschen in den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen mit Trinkwasser aus der Elbaue und dem Ostharz versorgt.

Im Unternehmen sind mehr als 200 Mitarbeiter an insgesamt sechs Standorten beschäftigt.

Die wichtigsten Zahlen im Überblick Kennzahlen

| | 2017 | 2016 |
|--|--------------------------|--------------------------|
| BILANZ | T€ | T€ |
| Aktiva | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 56 | 80 |
| Sachanlagen | 142.757 | 138.855 |
| Passiva | | |
| Eigenkapital | 120.113 | 118.498 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 20.528 | 20.539 |
| Bilanzsumme | 151.835 | 149.100 |
| GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG | T€ | T€ |
| Umsatzerlöse | 45.395 | 44.571 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | 2.391 | 2.668 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 835 | 870 |
| Materialaufwand | 19.151 | 16.808 |
| Personalaufwand | 13.080 | 12.747 |
| Abschreibungen | 9.006 | 9.136 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 5.002 | 5.159 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 0,5 | 2 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 630 | 746 |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 0 | 148 |
| Ergebnis nach Steuern | 1.751 | 3.367 |
| Sonstige Steuern | 136 | 136 |
| Jahresüberschuss | 1.615 | 3.231 |
| ANZAHL PERSONEN | | |
| Beschäftigte insgesamt | 213 | 210 |
| plus Azubis | 5 | 7 |
| INVESTITIONEN | T€ | T€ |
| Investitionen in Anlagevermögen | 12.979 | 10.511 |
| TRINKWASSERVERKAUF | m³ | m³ |
| Trinkwasserverkauf/Jahr | 75.977.088 | 76.289.286 |
| Durchschnittlicher Verkauf/Tag | 208.156 | 208.441 |
| WASSERWERKSKAPAZITÄTEN | m³/Tag | m³/Tag |
| | 340.000 | 340.000 |
| BEHÄLTERKAPAZITÄTEN | m³ | m³ |
| | 201.250 | 201.250 |
| FERNLEITUNGSLÄNGEN | km | km |
| | 775 | 770 |



Die Geschäftsführung Ein hervorragendes Jahr

Technischer Geschäftsführer Dr. Peter Michalik (P.M.) und Kaufmännischer Geschäftsführer Jan Wollenberg (J.W.) ziehen gemeinsam Bilanz und geben einen Ausblick auf das kommende Geschäftsjahr.

Wie ist das Jahr 2017 im Rückblick zu bewerten?

P.M.: Das Jahr 2017 war geprägt von der Arbeit an der strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Intensiv wurde am Fernwasserentwicklungskonzept gearbeitet, und hier in diesem Bericht informieren wir ausführlich über die Ergebnisse. Die parallel geführten Verhandlungen zu neuen Wasserlieferverträgen lieferten eine wichtige Eingangsgröße dazu. Nachdem Ende 2016 das fortgeschriebene Personalentwicklungskonzept verabschiedet wurde, konnten wir zu Beginn des Jahres außerdem die einzelvertraglichen Regelungen zur 37-Stunden-Woche mit allen Mitarbeitern für weitere fünf Jahre abschließen. Und wir haben nach zum Teil mehrjährigen Vorbereitungsarbeiten mit einigen Großprojekten begonnen.

J.W.: Auch aus kaufmännischer Sicht war das Jahr 2017 durchaus erfolgreich. Die Talsohle der Trinkwassernachfrage scheint durchschritten zusein und wir freuen uns über die steigende Nachfrage bei unseren Kunden. Die Hoffnung, dass sich unser Geschäftsfeld auch in den kommenden Jahren positiv entwickelt, ist also nicht unberechtigt.

Wie sind Sie mit der Entwicklung des Fernwassersystems sowohl in technischer als auch in struktureller Hinsicht vorangekommen?

P.M.: Die angesprochenen Großprojekte haben natürlich eine entsprechende Bedeutung für die Entwicklung und Stabilisierung des Fernwassersystems. Im Wasserwerk Mockritz setzen wir das Erneuerungs-

konzept um. Hier wird an drei Teilprojekten gleichzeitig gearbeitet. Auch der Leitungsbau an der Ostharzleitung zwischen Bernburg und Plötz, die Kompletterneuerung des Hochbehälters Hohe Gieck, die Anlagen zur Entsorgung der Filterspülwässer aus dem Wasserwerk Wienrode und die Migration des Prozessleitsystems waren Projekte, die uns 2017 beschäftigt haben. Die Häufung dieser Maßnahmen führte immer wieder zu Eingriffen in den Regelbetrieb. Dass dies alles in allem sehr gut gemeistert wurde, ist auch der guten Kooperation mit unseren Kunden zu verdanken. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei allen, egal wo im Netz sie unser Trinkwasser beziehen, für ihr Verständnis und die Zusammenarbeit bedanken.

J.W.: Dem möchte ich mich unbedingt anschließen. Und ich möchte den Dank ausweiten auf alle potenziellen Vertragspartner, mit denen wir im vergangenen Jahr verhandelt haben. Es ist wichtig, dass eine solch langfristige Partnerschaft, wie wir sie mit unseren Kunden eingehen, auf vertrauensvoller Zusammenarbeit basiert. Auch wenn man nicht immer zu einem Vertragsabschluss gelangt, so ist es doch essenziell, aufrichtig alle Positionen ausgetauscht zu haben.

Das verschafft uns Klarheit und Planungssicherheit.

Wo liegen die Herausforderungen für das kommende Jahr?

P.M.: Die großen Vorhaben werden fortgeführt. Dabei zeigt sich aktuell ein weiteres Problem, mit dem wir uns auseinandersetzen müssen: das sind die sehr stark gestiegenen Preise für Bau- und Ausrüstungsleistungen. Diese führen zu einer Neubewertung unserer Investplanung einschließlich der Diskussion in unseren Aufsichtsgremien zum Budget, aber auch zu Verschiebungen geplanter Vorhaben. Oberste Priorität hat natürlich die Abklärung der noch offenen Fragen des Fernwasserentwicklungskonzeptes. Diese betreffen in erster Linie die Anforderungen unserer Kunden beziehungsweise potenziellen Kunden an die künftige Wasserlieferung. Erst mit der vertraglichen Bindung der angefragten Mengen können wir die Entscheidungen zur Planung unserer Gewinnungs- und Aufbereitungskapazitäten treffen.

J.W.: Die Zertifizierung unserer IT-Sicherheit nach dem Branchenstandard zur BSI-Kritisverordnung steht an und diese wichtige Aufgabe wird sicherlich viele Kapazitäten binden. Aber sie bildet auch eine wichtige Grundlage für die Versorgungssicherheit, die uns ein prioritäres Anliegen ist. Und natürlich sind wir bestrebt, die guten Ergebnisse der Vorjahre auch im kommenden Geschäftsjahr wieder zu erreichen.


Dr. Peter Michalik
Geschäftsführer


Jan Wollenberg
Geschäftsführer

Mitglieder am 31. Dezember 2017

Der Aufsichtsrat

Herr Matthias Lux

Vorsitzender Geschäftsführer der Stadtwerke
Halle GmbH, Halle
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Herr Wolf-Dieter Dallhammer

Ministerialrat im Sächsischen Staatsministerium
für Umwelt und Landwirtschaft, Dresden

Herr Volkmar Müller

Geschäftsführer der Leipziger Versorgungs-
und Verkehrsgesellschaft mbH, Leipzig
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Frau Annerose Müller

Diplomingenieurin für Wasserwirtschaft
Arbeitnehmervertreterin

Herr Uwe Störzner

Geschäftsführer der MIDEWA Wasserversorgungs-
gesellschaft in Mitteldeutschland mbH, Merseburg

Frau Cornelia Gründler

Diplomingenieurin für Werkstofftechnik
Arbeitnehmervertreterin

Herr Thiébault Mittelberger

Geschäftsführer der OEWA Wasser
und Abwasser GmbH, Leipzig

Herr Friedhelm Schlicke

Elektromonteur
Arbeitnehmervertreter

Herr Dr. Ulrich Meyer

Geschäftsführer der Kommunalen
Wasserwerke Leipzig GmbH, Leipzig

Herr Christian Wenzel

Elektromonteur
Arbeitnehmervertreter

Herr Ulrich Hörning

Bürgermeister und Beigeordneter für Allgemeine
Verwaltung der Stadt Leipzig, Leipzig

Ständiger Gast:

Herr Burkhard Henning

Geschäftsführer des Talsperrenbetriebs
Sachsen-Anhalt AöR, Blankenburg

Herr Torsten Schreiber

bbvl Beratungsgesellschaft für
Beteiligungsverwaltung Leipzig mbH

Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat setzt sich aus zwölf ständigen Mitgliedern zusammen. Gemäß dem Gesellschaftsvertrag werden sechs Aufsichtsratsmitglieder von der GbR Fernwasserversorgung Sachsen-Anhalt GmbH/Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH und je eines vom Freistaat Sachsen und von dem Land Sachsen-Anhalt benannt; vier werden von der Belegschaft aus deren Reihen gewählt. Der Aufsichtsratsvorsitzende und sein Stellvertreter werden von der großen GbR bestimmt.

Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung. Wichtige Entscheidungen der Geschäftsführung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Hierzu zählen insbesondere der Wirtschaftsplan, der Vorschlag an die Gesellschafterversammlung über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Ergebnisverwendung sowie der Abschluss von Wasserlieferverträgen.

Vertrauen in die Unternehmensführung

Bericht des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2017 hatte die Gesellschaft Fernwasserversorgung Elb-
aue-Ostharz GmbH einen Aufsichtsrat, der sich aus zwölf Mitgliedern zusam-
mensetzt. Es fanden drei ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt.

In mündlichen und schriftlichen Be-
richterstattungen der Geschäftsfüh-
rung wurde die Entwicklung der wirt-
schaftlichen Lage des Unternehmens
behandelt. Dazu zählen auch Berich-
te zur Entwicklung des Trinkwasser-
verkaufes und der damit im Zusam-
menhang stehenden Umsatzerlöse.
Gleichfalls wurde der Verlauf großer
Aufwands- und Investitionsprojekte
vorgestellt und umfassend diskutiert.
Der Aufsichtsrat ist von der Ge-
schäftsführung über die Lage und
Entwicklung der Gesellschaft sowie
über grundsätzliche Fragen der Ge-
schäftspolitik umfassend unterrich-
tet worden und hat auf diese Weise
die Geschäftsführung überwacht. Die
Geschäftsvorfälle von wesentlicher
Bedeutung waren Gegenstand einge-
hender Beratungen.

Zu den diskutierten Schwerpunkten
im Rahmen der Aufsichtsratsstätigkeit
im Geschäftsjahr 2017 gehörten:

- der Jahresabschluss des
Jahres 2016
- die Wirtschaftsplanung für 2018
sowie die mittelfristige Planung
- Berichte über die Vertriebstätigkeit
- die Genehmigung abzuschließen-
der Wasserlieferverträge
beziehungsweise Nachträge
- die Investitionsschwerpunkte,
darunter Ostharzleitung, Hoch-
behälter Hohe Gieck, Migration
Prozessleitsystem
- die Diskussion des fortge-
schriebenen Fernwasserent-
wicklungskonzeptes
- die erbrachten Eigenleistungen
durch die Mitarbeiter des
Unternehmens

- die Rohwasserqualität und
deren Entwicklung in der
Rappbodetalsperre
- das Reaudit des Energie-
managementsystems
- die Anlagensicherheit
- der Stand des Kommunalisie-
rungsverfahrens von Geschäfts-
anteilen

Der von der Geschäftsführung aufge-
stellte Jahresabschluss und der La-
gebericht für das Geschäftsjahr 2017
sind von der durch die Gesellschaf-
tersversammlung als Abschlussprüfer
gewählten Mazars GmbH & Co. KG,
Niederlassung Dresden, geprüft und
mit dem uneingeschränkten Bestäti-
gungsvermerk versehen worden. Die
Jahresabschlussprüfung erstreckte
sich auch auf die Prüfung der Ord-
nungsmäßigkeit der Geschäftsfüh-
rung nach § 53 HGrG.

Interessenkonflikte von Aufsichts-
ratsmitgliedern sind dem Aufsichts-
rat nicht bekannt geworden.

Der Aufsichtsrat hat den aufgestell-
ten Jahresabschluss und Lagebericht
geprüft und das Prüfungsergebnis
des Jahresabschlussprüfers zustim-
mend zur Kenntnis genommen. Nach
dem abschließenden Ergebnis der
Prüfung sind Einwendungen nicht zu
erheben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresab-
schluss gebilligt und der Gesellschaf-
tersversammlung empfohlen, den Jah-
resabschluss festzustellen und das
Jahresergebnis für das Geschäftsjahr
2017 auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus der Sicht des Aufsichtsrates be-
treibt die Geschäftsführung die Ge-
schäfte der Gesellschaft mit der
erforderlichen Sorgfalt und unter Be-
achtung aller satzungsgemäßen und
relevanten gesetzlichen Regelungen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei
allen Mitarbeiterinnen und Mitarbei-
tern des Unternehmens für ihren
engagierten Einsatz, der Grundlage
des erfolgreichen Jahres 2017 war.
Unser Dank gilt in gleichem Maße
der Geschäftsführung. Sie führt das
Unternehmen erfolgreich durch die
aktuellen Herausforderungen. Wir
bedanken uns zudem bei den Arbeit-
nehmervertretern und Betriebsräten,
die die Entwicklung der Fernwasser-
versorgung konstruktiv begleiten.

Torgau, 31.05.2018

Der Aufsichtsrat



Matthias Lux
Vorsitzender

» Das Rohwasser der Rappbodetalsperre
wird regelmäßig auf seine Qualität unter-
sucht. Neben den Probenahmen vor Ort
wird die Wasserqualität mithilfe von
Messinstrumenten online überwacht.



Vorausschau. Unser Weg.

Wir haben uns bereits in vergangenen Geschäftsberichten mit dem Thema Zukunft beschäftigt. Doch waren es zuletzt Visionen für die langfristige gesellschaftliche und unternehmerische Entwicklung, werden wir in diesem Geschäftsbericht sehr konkret.

Das vergangene Jahr war geprägt von Analysen, Prognosen und intensiven Diskussionen um die

zu erwartenden Entwicklungen der nahen Zukunft. Daraus haben wir den strategischen Weg des Unternehmens für die kommenden Jahre bis 2030 abgeleitet. Alles mündete im fortgeschriebenen Fernwasserentwicklungskonzept, das im Dezember 2017 vom Aufsichtsrat verabschiedet wurde.

Den Prozess und seine Ergebnisse wollen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen.

Ausgangslage und Veranlassung Wo stehen wir?

Im Jahr 2008 hat die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH das erste „Fernwasserentwicklungskonzept“ (im Folgenden FEK genannt) verabschiedet. Dabei handelte es sich um eine strategische Konzeption der Unternehmensentwicklung für einen Zeitraum von rund zehn Jahren. Unter der Prämisse stetig sinkender Trinkwasserabgabemengen, die im Wesentlichen ihre Ursache im demografischen Wandel hatten, wurden mehrere Schwerpunkte verfolgt:

- Die Ostharzleitung sollte ab der Abgabestation Güsten weiter parallel ausgebaut werden, um die Ableitungskapazitäten aus dem Wasserwerk Wienrode zu erhöhen und gleichzeitig Redundanz zu schaffen für bruchgefährdete Spannbetonrohrleitungsabschnitte auf dem Weg des Wassers nach Halle.
- Wasser aus dem Wasserwerk Wienrode sollte durch eine Umstellung des Netzes aus dem Hochbehälter Hammelberge auch in Richtung Dessau fließen können. Auf diese Weise konnten mehr Kunden mit weicherem Wasser versorgt werden und auch hier spielte der Gedanke einer redundanten Versorgung aus zwei Richtungen eine bedeutende Rolle.
- Von den vier noch betriebenen Wasserwerken sollte das Wasserwerk Sachau in Reserve gestellt werden, um die Kapazitäten den weiter sinkenden Trinkwasserabsätzen anzupassen.
- Durch die Umverteilung der Netzeinspeisungen wurde eine Optimierung des Gesamtsystems und damit eine Kostensenkung angestrebt.

Alle genannten Schwerpunkte wurden in den Folgejahren mit verschiedenen Maßnahmen umgesetzt. Der Ausbau der parallelen Ostharzleitung

wurde zudem weiter vorangetrieben, als im FEK ursprünglich vorgesehen, um den Leitungsbestand zu erneuern. Gute wirtschaftliche Ergebnisse in den vergangenen Jahren spiegelten den Erfolg des eingeschlagenen Weges wider.

Doch entgegen der Annahme stetig sinkender Trinkwasserabsätze konnten wir in den vergangenen drei Jahren wieder ansteigende Absätze verzeichnen, die sich erfreulicherweise auch für die Folgejahre abzeichnen. So haben sich einige Wasserversorger dazu entschieden, ihre Eigenversorgung aufzugeben und sich zukünftig mit Fernwasser versorgen zu lassen.

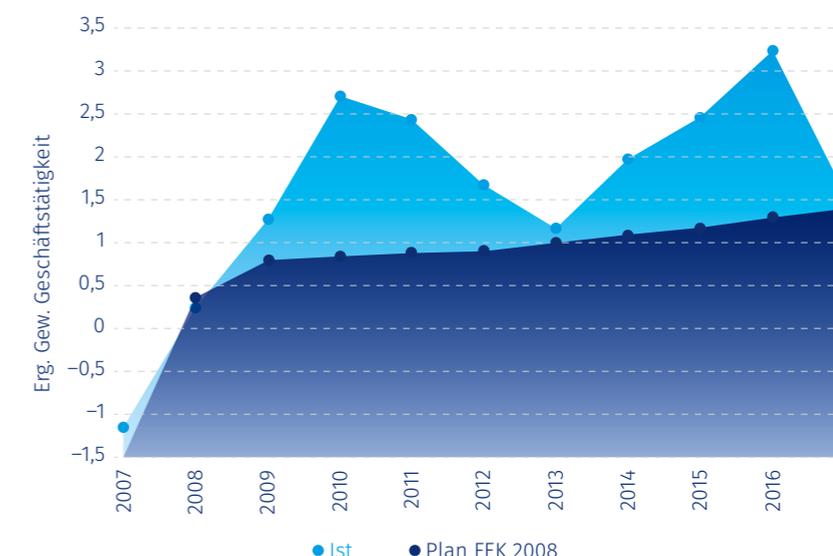
Dazu kommen sich verändernde klimatische Bedingungen, die mehr und mehr zu längeren Trocken- und

Hitzeperioden führen. Damit steigen die Anforderungen, den Trinkwasserbedarf in diesen Perioden abzudecken.

Und nicht zuletzt müssen wir zielgerichtet in den Erhalt der Leistungsfähigkeit des Systems investieren. Dazu war eine detaillierte Analyse des Zustandes als Grundlage für die Ermittlung der Investitionsschwerpunkte notwendig.

Unter diesen neuen Voraussetzungen wurden nun das Fernwasserentwicklungskonzept für die Jahre bis 2030 fortgeschrieben und die strategischen Ziele des Unternehmens für die Folgejahre festgelegt. Die Arbeiten dazu begannen bereits im Jahr 2016, im Dezember 2017 konnte das neue FEK dem Aufsichtsrat zur Bestätigung vorgelegt werden.

ENTWICKLUNG DES ERGEBNISSES DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT



Entscheidungsgrundlagen

Was bildet die Basis des Konzeptes?



• 6. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Freistaates Sachsen 2015–2030 (Variante V1)



• 6. regionalisierte Bevölkerungsprognose für Sachsen-Anhalt 2014–2030



• Statistischer Bericht „Entwicklung der Bevölkerung Thüringens 2015–2035 nach Kreisen“

Seit 2014 verzeichnen wir wieder steigende Absatzzahlen, deren Ursachen vielfältig sind. Faktoren sind unter anderem die abnehmende Abwanderung aus unserer Region, geringfügig steigende Geburtenzahlen und punktuelle Zuwanderungsbewegungen, aber auch die gute konjunkturelle Entwicklung. Beispielhaft sei hier die Entwicklung im Ballungsraum Leipzig genannt. Neben den genannten Einflussfaktoren ist hier der Trend zur Urbanisierung deutlich zu erkennen. Das führt zu einem starken Bevölkerungswachstum bis zum Planungshorizont 2030. Der damit verbundene steigende Wasserbedarf wirkt sich auch auf die zukünftige Liefermenge an die Leipziger Wasserwerke aus.

Zu einem langfristig gesicherten Absatzwachstum führt ebenso ein angepasster Liefervertrag mit dem Wasserverband Südharz. Hier hat sich die Verbandversammlung im Jahr 2016 für die Versorgung der Stadt Sangerhausen einschließlich ihres Umlandes mit Fernwasser entschieden. Nachdem der Bau einer sieben Kilometer langen Zuleitung durch den Wasserverband voraussichtlich im dritten oder vierten Quartal 2018 abgeschlossen sein wird, beginnt die Versorgung der Stadt wahrscheinlich Ende des Jahres 2018.

Im Dezember 2017 erteilte die Versammlungsversammlung des Zweckverbandes Wasser/Abwasser Geiseltal den Auftrag, den Fernwasserbezug für die Region Mücheln/Braunsbedra auf den Weg zu bringen, und auch für das Versorgungsgebiet der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH (TWM) erwarten wir steigende Nachfragen und betrachten diese als wahrscheinlich.

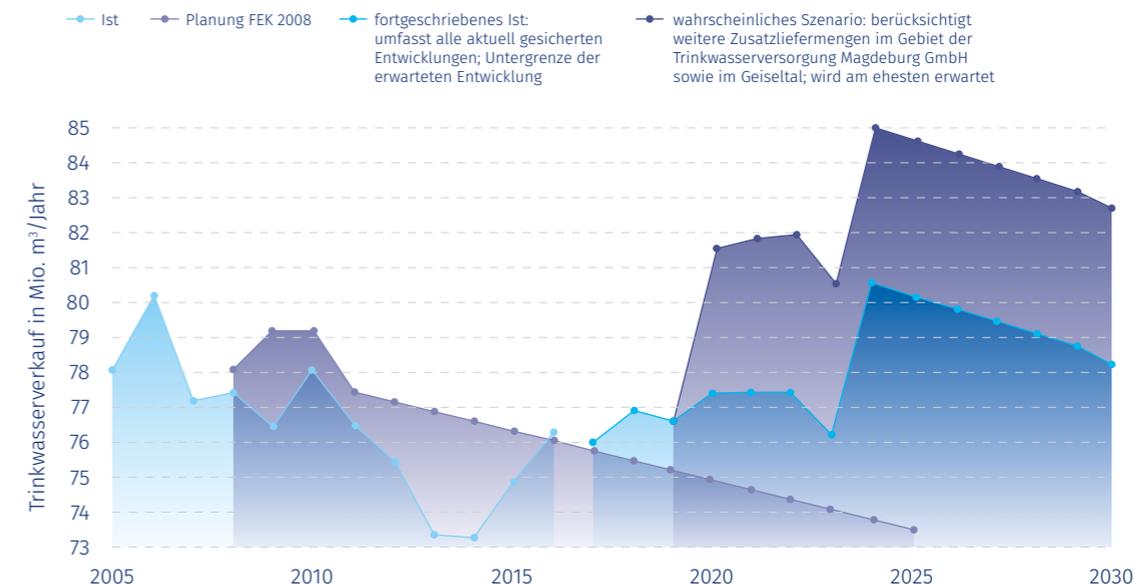
Die positive Nachfragesituation darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die von uns belieferte mitteldeutsche Region auch in den kommenden Jahren Bevölkerungsverluste hinnehmen muss, wenngleich etwas schwächer als in früheren Prognosen vorausgesagt. Auskunft über diese Entwicklung geben die statistischen Daten der Länder. Nicht zu erwarten sind außerdem steigende spezifische Trinkwassergeräusche der Bevölkerung. Es wird weiterhin von einem durchschnittlichen Verbrauch von rund 90 Litern/Person/Tag ausgegangen.

Aus diesen Prämissen haben wir eine Absatzprognose als Grundlage für das FEK entwickelt, die zwei verschiedene Szenarien aufzeigt. Das Szenario „fortgeschriebener Ist-Zustand“ umfasst alle aktuell gesicherten Entwicklungen, zu denen auch die Versorgung von Sangerhausen und eine Mehrmengenanmeldung der Leipziger Wasserwerke gehören. Damit wird die Untergrenze der erwarteten Entwicklung markiert. Das „wahrscheinliche Szenario“ berücksichtigt zusätzlich die möglichen Zusatzliefermengen im Gebiet der TWM sowie im Geiseltal (Mücheln/Braunsbedra). Es stellt die aktuell am ehesten erwartete Entwicklung dar.

Neben der Absatzprognose bildet die systematische Bewertung des Netzzustandes den zweiten wichtigen Baustein des Konzeptes. Aus diesen Erkenntnissen werden die Investitionsbedarfe und Handlungsschwerpunkte der Netzentwicklung für die kommenden Jahre abgeleitet.

Bei der Analyse wurde Wert darauf gelegt, eine Gesamtbetrachtung unter Einbeziehung sowohl von

ABSATZPROGNOSE BIS 2030



baulichen als auch qualitativen und versorgungstechnischen Aspekten vorzunehmen. Grundlage sind einerseits die verfügbaren Informationen zum Zustand der Fernleitungen wie Baujahr, Rohrmaterial und Schadensstatistiken. Andererseits wurde das Potenzial zur Beeinflussung der Trinkwasserqualität, zum Beispiel durch lange Verweilzeiten im Netz, bewertet. Zudem wurden Informationen zur Bedeutung und zur Gefährdung des jeweils betrachteten Netzabschnittes verarbeitet.

Die Bedeutung lässt sich unter anderem an der Einbindung im Gesamtsystem festmachen – wenn keine Ersatzversorgung möglich ist, steigt der Handlungsbedarf. Gefährdungen können auf die Rohrleitung einwirken oder von ihr ausgehen – beide Fälle können im Bewertungsschema berücksichtigt werden.

Auf diese Weise konnte eine grundsätzliche Aussage zum Handlungsbedarf für größere Netzabschnitte ge-

troffen werden, die weitgehend auf objektiv ermittelten Faktoren beruht. Davon ausgehend konnten Aussagen zur mittel- bis langfristigen Systementwicklung abgeleitet werden, die in den beiden folgenden Kapiteln näher beschrieben werden sollen.

Bewertung des Versorgungsnetzes

In die Bewertung des Netzzustandes sind folgende Kriterien eingeflossen:

- Baulicher Zustand**
 - Restlebensdauer
 - Schadenshäufigkeit
 - Kosten der Schadensbeseitigung

- Qualitativer Zustand**
 - Trübungsanfälligkeit
 - Durchfluss/Stagnationsverhalten

Bedeutung

Gefährdung



Fazit Trinkwasserbereitstellung

Kapazitäten müssen erhöht werden

Der in der Absatzprognose festgestellte Trinkwasserbedarf muss jederzeit durch unsere Wasserwerke gedeckt werden. Ausschlaggebend sind dabei die Spitzenzeiten, in denen zumindest auf Wochensicht ausreichende Wasserkapazitäten bereitstehen müssen. In mittleren Abnahmefällen muss außerdem ein Betrieb ohne Einschränkungen durch notwendige Betriebs- und Instandhaltungsarbeiten möglich sein.

Ob dies bei den prognostizierten Bedarfen zu gewährleisten ist, wurde mithilfe einer detaillierten Bilanzierung ermittelt. Dazu wurden die zu erwartenden Abgabemengen auf die Abgabestellen im Netz verteilt. Diese wiederum wurden zusammengefasst in einzelne Netzabschnitte, die den Wasserwerken zugeordnet wurden. Unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit des Netzes sowie der Steuerungsmöglichkeiten, die einzelne Punkte im Netz bieten, wurden verschiedene Szenarien simuliert, bis abschließend das beste Verteileregime bestimmt werden konnte.

Das beschriebene Prozedere wurde für zwei unterschiedliche Betrachtungsjahre vollzogen. Das Jahr 2020 wurde ausgewählt, da es die in nächster Zukunft erwartete erste Leistungsspitze bereithält. Im Jahr 2024 dagegen wird zum jetzigen Zeitpunkt von der maximalen Bedarfsspitze ausgegangen. Für beide Jahre wurden die durchschnittliche täg-

liche Abgabe sowie die Abgaben am absoluten Spitzentag (Q1) und in der Spitzenwoche (Q7) berechnet.

Stellt man die Ergebnisse den in den drei Wasserwerken vorhandenen Kapazitäten gegenüber, zeigt sich selbst unter Berücksichtigung der Ausgleichsmöglichkeiten eine hohe Auslastung der Werke.

Während für den fortgeschriebenen Ist-Zustand noch Kapazitätsreserven von etwa zehn Prozent im Jahr 2020 und immerhin noch sieben Prozent im Jahr 2024 vorhanden wären, liegt die Auslastung im wahrscheinlichen Szenario, von dem wir im Augenblick am ehesten ausgehen, bei 95 Prozent im Jahr 2020 und nahezu 99 Prozent im Jahr 2024.

Zwar beziehen sich diese Zahlen allein auf den Lastfall Q7 (Spitzenwoche), doch auch bei durchschnittlicher Abgabe liegt die Auslastung bei mehr als 85 Prozent im Jahr 2024.

Es sei an dieser Stelle darauf verwiesen, dass es sich sowohl bei der Absatzprognose wie auch der Bilanzierung um theoretische Betrachtungen handelt. Bereits zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichtes sind gegenüber der Prognose Abweichungen abzusehen. Insgesamt muss aber perspektivisch dennoch von einer hohen Auslastung der Wasserwerke ausgegangen werden. »

« Erneuerung des Wasserwerkes Mockritz: Ein Kran hebt Betonfertigteile für die neue 20-kV-Schaltanlage auf die Fundamente. Die Umbauarbeiten im Wasserwerk sollen bis zum Jahr 2020 abgeschlossen sein. Dann ist das Wasserwerk wieder auf dem neuesten Stand der Technik. Es ist für eine Aufbereitungskapazität von 60.000 Kubikmetern pro Tag ausgelegt.

Bei der Berechnung dieser Auslastung wurde die volle Verfügbarkeit aller Werke angenommen. Schadensszenarien beziehungsweise entsprechende Sicherheiten wurden in dieser Kalkulation nicht berücksichtigt. Rechnet man diese aber ein, kommt man zu der Erkenntnis, dass im Schadensfall zunächst alle Behälterkapazitäten maximal in Anspruch genommen werden müssen. Dadurch verkürzen sich die verfügbaren Reparaturzeitfenster deutlich. Im Extremfall wären dann negative Auswirkungen auf die sichere Wasserlieferung nicht auszuschließen.

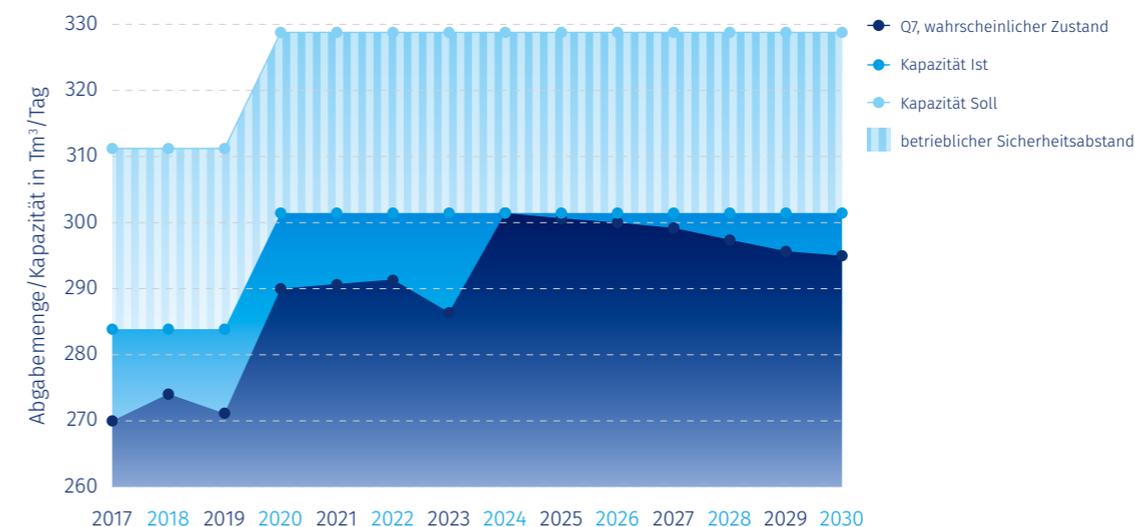
Dieses Szenario gilt es zu verhindern. Um einen zusätzlichen Puffer zu schaffen und um bei neuen Kunden-

anfragen weiterhin handlungsfähig zu bleiben, wird das Unternehmen deshalb bei den getroffenen Annahmen zusätzliche Wasserwerkskapazitäten von 20.000 Kubikmetern benötigen.

Eine Entscheidung über die Fortentwicklung der Wasserwerkskapazitäten kann derzeit jedoch noch nicht abschließend getroffen werden. Voraussetzung dazu sind belastbare Vertragsabschlüsse, die mit den vorab genannten Anfragern für Mehrmengen noch ausverhandelt werden müssen.

Dennoch wurden im FEK natürlich verschiedene Möglichkeiten der Kapazitätserweiterung untersucht.

KAPAZITÄTSRESERVEN (ÜBER 7 TAGE HINWEG/Q7)



Exkurs Spitzenfaktoren

Eine wesentliche Rolle in der Berechnung der vorzuhaltenden Kapazitäten nehmen die Spitzenfaktoren ein, die das Verhältnis der maximalen Abgabemenge zur durchschnittlichen Abgabe beschreiben. Hier sticht in der langjährigen Betrachtung das Jahr 2015 heraus, in dem erstmals Spitzenwerte von 1,4 für den absoluten Spitzentag (Q1) und 1,3 für den 7-Tage-Mittelwert (Q7) zu verzeichnen waren. Hier waren einem viel zu trockenen Frühjahr zwei

langanhaltende Hitzeperioden gefolgt, die zu deutlich erhöhtem Wasserbedarf geführt haben.

Wetterextreme, vor allem langanhaltende Hitze- und Trockenperioden, erwarten wir für die Zukunft deutlich öfter. Dies hat uns veranlasst, die 2015 errechneten Spitzenfaktoren zur Grundlage für die Berechnungen zukünftig vorzuhaltender Kapazitäten zu erheben.

VERANLASSUNG: SPITZENFAKTOREN



Aufgrund der Ableitungskapazitäten und Verteilmöglichkeiten im Fernleitungsnetz kommt ein erneuter Ausbau nur in den Wasserwerken der Elbaue in Frage. Hier bieten sich zwei Möglichkeiten an.

Derzeit wird das Wasserwerk Mockritz umfangreich erneuert. Die zugrunde liegende Konzeption sieht vor, das Werk mit einer Kapazität von 60.000 Kubikmetern zu betreiben. Es soll so umgebaut werden, dass die bisher im Werksteil „Altwerk“ betriebene Aufbereitungsstrecke stillgelegt wird und allein im „Neuwerk“ angesiedelt wird. Dort würden sich nach Abschluss der Umbauarbeiten Grobaufbereitung, Filtration und Pumpwerk konzentrieren.

Erweitert man diese Konzeption, wäre auch ein Weiterbetrieb des Altwerkes und damit eine Kapazitätserhöhung um 20.000 Kubikmeter möglich. Dies wäre kurzfristig zu realisieren und würde zu einer vergleichsweise schnellen Erhöhung der Kapazitäten führen. Um temporäre Spitzen zu überbrücken, erscheint diese Variante besonders geeignet. Auf längere

Sicht führt sie jedoch zu Eingriffen in das Ausbaukonzept des Wasserwerkes, die erhebliche Folgeinvestitionen nach sich ziehen würden.

Eine langfristig ausgelegte Alternative zu diesem eher kurzfristig attraktiven Ausbaukonzept bietet die Reaktivierung des im Jahr 2011 in Reserve gestellten Wasserwerkes Sachau. Die gewinnbaren Rohwassermengen mit den teilweise vorhandenen Brunnen wurden hinsichtlich der erforderlichen Investitionen für die Trinkwasseraufbereitung bewertet.

Nach vorläufiger Wichtung aller bekannten Fakten (Höhe der notwendigen Investitionen, Betriebsaufwand, Variabilität des Systembetriebes, Qualitätsparameter des eingespeisten Trinkwassers, Entsorgung der Rückstände aus dem Aufbereitungsprozess etc.) zeichnet sich derzeit ein Vorteil für diese zweite Variante ab.

Abschließende Entscheidungen können aber, wie schon beschrieben, erst getroffen werden, wenn die erwarteten Liefermengen vertraglich gebunden werden konnten.

Fazit Trinkwassernetz

Ausbau, Umbau und Ersatzneubau sind gefragt

Unser Leitungsnetz ist über viele Jahre gewachsen und hat heute einen sehr heterogenen Zustand. Während der Bauzeit der einzelnen Abschnitte stand oftmals nur eine eingeschränkte Auswahl an Materialien und Bautechnologien zur Verfügung, die heute sehr unterschiedliche Nutzungsdauern erwarten lassen. Diese Nutzungsdauern bilden einen Grundbaustein der Analyse des Leitungsnetzes. Weitere Bewertungskriterien sind eingeflossen und werden auf Seite 17 dargestellt.

Ergebnis der Bewertung ist eine Vergleichszahl, die den Grad des Handlungsbedarfes beschreibt. In der abgebildeten Netzkarte auf Seite 24 wird diese Vergleichszahl als Farbe dargestellt. Helle Abschnitte haben geringen Handlungsbedarf, während in dunklen Abschnitten verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen werden, die in den nächsten Jahren verfolgt werden müssen.

Diese Maßnahmen untergliedern sich im Wesentlichen in drei Gruppen – Ausbau des Systems, Umbaumaßnahmen mit der Ablösung bestehender Leitungsabschnitte und Ersatz alter Leitungsabschnitte.

Alte Leitungsabschnitte werden ersetzt, wenn die Lebensdauer der eingesetzten Rohre erreicht ist oder Schäden drohen. So zählt der Ab-

schnitt zwischen Patzschwig und Pretzsch **(1)** auf der Nordringleitung zu den ältesten im gesamten Fernleitungsnetz, der zudem nicht mehr ausreichend ausgelastet wird. Hier muss ein Ersatz in verringerter Nennweite erfolgen.

Die Südwestleitung dagegen wird durch den Anschluss von Sangerhausen und weiteres Entwicklungspotenzial zunehmende Bedeutung erlangen. Abschnittsweise **(2)** sind auf dieser Leitung Spannbetonrohre verbaut, die zwar aktuell keine Auffälligkeiten aufweisen, bei denen aber dennoch die Gefahr von Rohrschäden besteht. Hier wird mittelfristig ein Ersatz erforderlich werden. Im weiteren Verlauf muss aus hydraulischen Gründen ein Abschnitt der Nennweite 600 **(3)** erweitert werden, um eine höhere Ableitungskapazität bei stabilen Druckverhältnissen zu schaffen.

Auch die Osthazleitung, die bereits seit 2008 doppelstrangig ausgebaut wird, soll in den kommenden Jahren parallel weitergeführt werden **(4)**. Ziel ist es, ein langfristig versorgungssicheres System bis zum Hochbehälter Hammelberge vor den Toren der Stadt Halle zu schaffen. Die schadensanfälligen Spannbetonrohre auf der Strecke werden entlastet und haben im Havariefall nur geringen Einfluss auf die Versorgungssicherheit. »

« Bau der parallelen Osthazleitung. Um stets höchste Versorgungssicherheit gewährleisten zu können, müssen jährlich Investitionen in die Erneuerung des Netzes fließen. Einzelne Streckenabschnitte müssen erneuert, umgebaut oder auch ausgebaut werden.



Der weitaus größte Teil der zukünftigen Maßnahmen im Netz fällt jedoch in die Kategorie Umbau mit Ablösung bestehender Systeme. Bereits begonnen wurde mit der Umgestaltung des „Schkeuditzer Ringes“ (5). In Abstimmung mit dem lokalen Versorger wird das Versorgungsregime so verändert, dass alte Leitungsabschnitte in der Elsteraue inklusive ihrer Abgabestellen außer Betrieb genommen werden können. Der „Ring“ wird aufgelöst und neue Abgabestellen übernehmen die Funktion der bisher vorhandenen.

Auf den Weg gebracht wurde auch das Vorhaben, den Leitungsabschnitt Dahlen-Eilenburg-Ost (6), der von der Nordringleitung abzweigt, vollständig abzulösen. Dazu wurde eine Vereinbarung mit dem örtlichen

Aufgabenträger abgeschlossen, die nach ihrer Umsetzung Vorteile für beide Partner bietet. Während unser Unternehmen im Fernwassernetz Anpassungen an veränderte Bedarfssituationen vornehmen kann, profitiert der lokale Zweckverband zukünftig von einer sichereren und vor allem redundanten Versorgung.

Noch in diesem Jahr beginnen außerdem die Maßnahmen zum Umbau der Wasserfassung Döbern (7). Um hier wieder mehr Rohwasser gewinnen zu können, werden die alten Heberbrunnen durch neue Einzelbrunnen mit Unterwassermotorpumpen ersetzt. Die Förderkapazität soll nach vollständigem Abschluss der Maßnahmen bei 750 Kubikmeter pro Stunde liegen.

Das Konzept sieht vor, auf dem Nordring (8) perspektivisch weitere Parallelleitungsabschnitte außer Betrieb zu nehmen, die derzeit nicht unbedingt notwendig sind. Aktuelle Entwicklungen nach Abschluss des Fernwasserentwicklungskonzeptes erfordern jedoch eine erneute Prüfung der Vorgaben in diesem Bereich. Der Blick auf die Karte zeigt außerdem Handlungsbedarf im Bereich der Parallelleitung zwischen dem Wasserwerk Torgau-Ost und dem Hochbehälter Burzelberg (9). Dies resultiert aus einer relativ hohen Schadenshäufigkeit in der weiteren Vergangenheit. Hier bewähren sich jedoch Maßnahmen wie die Etablierung einer Anlage zum kathodischen

Korrosionsschutz (KKS) und machen zusätzliche Aktivitäten bis auf weiteres nicht notwendig.

In der Gesamtbetrachtung lässt sich feststellen, dass der höchste Rehabilitationsbedarf auf der Nordringleitung zu verzeichnen ist. Mit der zielgerichteten Erneuerung des Netzbereiches bei gleichzeitiger Optimierung des Netzbetriebes wurde bereits in den vergangenen Jahren begonnen. Diese Arbeiten werden kontinuierlich fortgeführt. Andere Netzbereiche sind entweder vergleichsweise neu oder durch Redundanzen so weit abgesichert, dass mögliche Schäden eher toleriert werden können.

Die Karte zum Erneuerungsbedarf können Sie sich auch mithilfe des QR-Codes ansehen.



Investitionen in das System der Fernwasserversorgung Leistungsfähigkeit nachhaltig sichern

Im Fernwasserentwicklungskonzept 2008 wurde, geprägt durch die damalige Absatzprognose bei gleichzeitiger Beachtung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, ein Investitionsvolumen von jährlich acht Millionen Euro als Orientierung abgeleitet.

Die in den vergangenen zehn Jahren gewonnenen Erkenntnisse und Weiterentwicklungen erfordern nun eine Neubewertung des früheren Ansatzes. Beispielhaft für diese Weiterentwicklungen seien hier genannt:

- eine deutlich erweiterte Maßnahmen-Datenbank zum zustandsbedingten Erneuerungsbedarf
- verschiedene erweiterte Datenbestände, ergänzt um die Erkenntnisse aus der Zustandsbewertung des Verteilnetzes
- neu hinzugekommene, nachweislich erforderliche Maßnahmen zur weiteren Systemoptimierung,

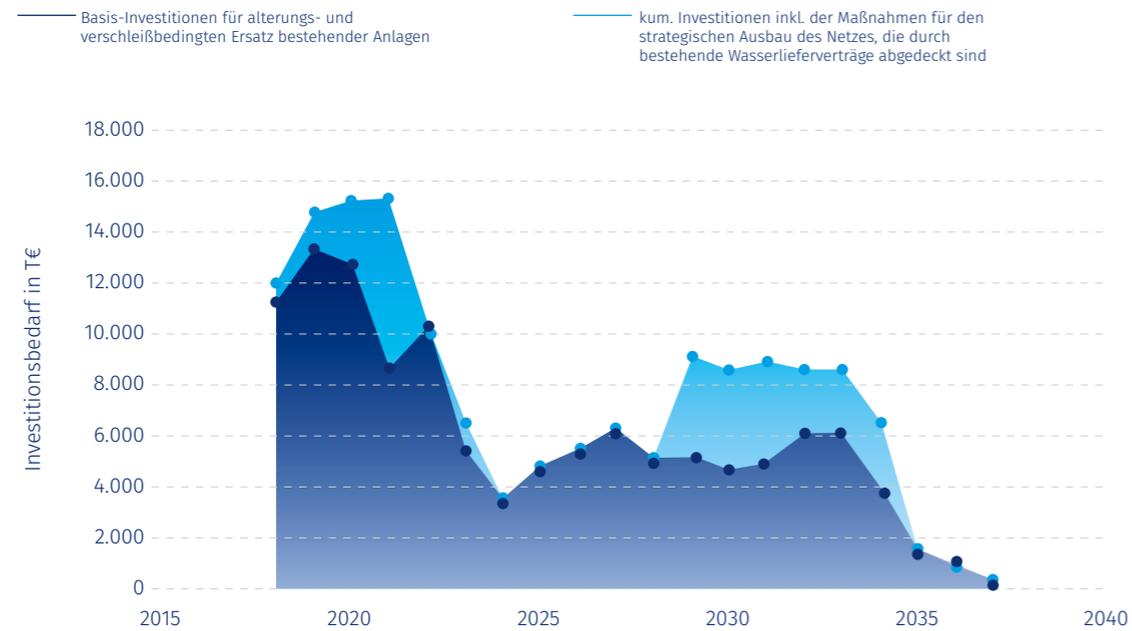
um im Havariefall weniger störungsanfällig zu sein

- neue Anforderungen (Erhöhungen) an die Lieferkapazitäten, die in bestimmten Regionen Investitionen zum Ausbau der Leistungsfähigkeit des Fernwassersystems erfordern.

Die genannten Punkte begründen eine leichte Anhebung des jährlichen Investitionsbudgets auf neun bis zehn Millionen Euro. Je nach den in der Realisierung befindlichen Maßnahmen ist mit Schwankungen in der Höhe der jährlichen Investitionssumme zu rechnen.

Nicht enthalten sind dabei gegebenenfalls notwendige Investitionen in die Erweiterung des Systems, wie der Ausbau der Aufbereitungskapazitäten oder der Leitungsbau zum Anschluss neuer Kunden.

INVESTITIONSBEDARF



Nächste Schritte

Verträge als Basis für weiteren Ausbau

Mit der Fortschreibung des Fernwasserentwicklungskonzeptes bis zum Jahr 2030 wurden die Maßnahmen definiert, die unter den neuen Rahmenbedingungen (steigende Absatzmengen, neue Kunden) notwendig werden, um das Fernwassernetz auch in Zukunft sicher und verlässlich zu betreiben.

Dabei wurde aufgezeigt, dass die aktuell angezeigten Mehrmengenbedarfe einzelner Kunden zur Vollaustlastung der Wasserwerke und teil-

weise auch des Netzes führen. Eine Kapazitätserweiterung von 20.000 Kubikmetern pro Tag wird unter den genannten Voraussetzungen angestrebt.

Die damit verbundenen Investitionen wurden bisher in konzeptionellen Untersuchungen bewertet. Sie sind im deutlich zweistelligen Millionenbereich anzusiedeln und haben daher große Auswirkungen auf den wirtschaftlichen Systembetrieb. Planung und Realisierung solcher

Maßnahmen setzen daher die langfristige vertragliche Bindung der zusätzlich angefragten Liefermengen einschließlich der Lieferkonditionen voraus. Die Verhandlungen mit den jeweiligen Geschäftspartnern dazu sind noch nicht abgeschlossen.

» Sanierung des Hochbehälters Hohe Gieck. Der in die Jahre gekommene Hochbehälter wird umfangreich umgebaut. Die Behälterkapazitäten bilden einen wichtigen Bestandteil im Bewirtschaftungsregime des Fernwassernetzes und gewährleisten die Abdeckung plötzlicher Bedarfsspitzen.



Der Jahresbericht

Das Jahr 2017 war für das Unternehmen ein erfolgreiches Jahr. Bereits das dritte Jahr in Folge konnten gleichbleibend hohe Trinkwasserabsätze verzeichnet werden. Dies ist umso erfreulicher, da die Planungen aus der Analyse der Vorjahre bereits auf höhere Absatzerwartungen angepasst waren. Die positive Absatzentwicklung drückt sich in einem positiven Betriebsergebnis aus. Zum Jahresende erreichte uns zudem die Entscheidung

der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Wasser/Abwasser Geiselatal, die Wasserversorgung zukünftig auf den Bezug von Fernwasser umzustellen. Damit wächst unser Versorgungsgebiet weiter und wir sind zuversichtlich, in Zukunft weitere Kunden von den Leistungen unseres Unternehmens und der hervorragenden Trinkwasserqualität überzeugen zu können.

I. Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Jahres 2017 wirkten sich in mehrfacher Hinsicht auf die unternehmerische Tätigkeit aus. Die anhaltend gute konjunkturelle Lage der Wirtschaft manifestierte sich in stabilen, tendenziell steigenden Absatzzahlen beim Trinkwasser. Andererseits führte sie, verbunden mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau an den Kapitalmärkten, zu einem starken Anstieg der Investitionstätigkeit. Dieser hat Auswirkungen auf die Bau- und Ausrüstungskapazitäten, die am Markt verfügbar sind, und bringt deutlich gestiegene Preise für ausgeschriebene Bauleistungen mit sich. Zu beachten ist diese Entwicklung bei der Investitionsplanung der kommenden Jahre.

In der Versorgungsbranche dominierte das Thema Energiewende und deren Auswirkungen. Die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH ist hier unmittelbar durch steigende Energiepreise betroffen. Im Jahr 2017 dokumentierte sich dies vornehmlich in der Erhöhung der Netzentgelte. Der Kontrolle und Beeinflussung des Energieeinsatzes für die Prozesse der Trinkwasserproduktion und -verteilung kommt deshalb stetig wachsende Bedeutung zu. Das erfolgreich etablierte Energiemanagementsystem ist dafür eine sehr gute Grundlage, die es in den nächsten Jahren weiter auszuformen gilt.

Die wesentlichen Diskussionsschwerpunkte in der Wasserbranche waren im Jahr 2017:

- Fragen der Trinkwasserqualität und ihre Sicherung in der Zukunft
- Fragen der Informationspolitik der Versorgungsunternehmen
- Anforderungen an die IT-Sicherheit
- Auswirkungen der Digitalisierung

Breiten Raum nahm bei der Diskussion zur Qualitätssicherung des Trinkwassers die in einigen Regionen Deutschlands zunehmende, alarmierende Belastung des Grundwassers mit Nitraten infolge der Überdüngung durch die Landwirtschaft ein. Die Forderungen der Branchenverbände im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens (Düngegesetz und Düngemittelverordnung) konnten nicht in Gänze umgesetzt werden. Aus Sicht der Wasserwirtschaft bestehen nach wie vor zu viele Ausweichtatbestände.

Als vorteilhaft hat sich speziell für die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH die konstruktive Zusammenarbeit mit den Landwirten in den Einzugsgebieten der Wasserfassungen im Sinne des vorbeugenden Grundwasserschutzes erwiesen. An diesem Vorgehen muss weiterhin festgehalten werden.

Ein anderer Aspekt der aktuellen Debatte zur Trinkwasserqualität ist die Belastung des Rohwassers und zum Teil auch des Trinkwassers mit Pflanzenschutzmittel- und Arzneimittelrückständen. Die Politik hat sich dieses Themas in 2017 angenommen.

Ein vom Bundesumweltministerium initiiertes Stakeholderprozess zur Belastung des Wassers mit Mikro-schadstoffen oder Spurenstoffen wurde mit einem Policy-Paper abgeschlossen. Darin werden drei Handlungsfelder aufgezeigt, für die konkrete Maßnahmen herausgearbeitet werden sollen, wie die Belastung des Wassers mit Spurenstoffen verringert werden kann. Diese Handlungsfelder betreffen:

- Beachtung der Umweltauswirkungen bei den Herstellern von Produkten (Arzneimittel, Haushaltschemikalien, Baustoffe) »

- Aufklärung der Anwender/ Konsumenten zu den möglichen negativen Auswirkungen nach der Verwendung
- Maßnahmen bei der Wasserbehandlung (Abwasseranlagen mit weitergehender Reinigung beziehungsweise technologischen Nachrüstungen in den Wasserwerken)

Aus Sicht der Wasserwirtschaft muss die Argumentation eindeutig auf das Verursacherprinzip ausgerichtet sein. Technische Maßnahmen in Kläranlagen oder in Wasserwerken dürfen bestenfalls eine Ultima Ratio darstellen. Hier bedauern wir die fehlenden verbindlichen Aussagen dazu im Koalitionsvertrag zur aktuellen Legislaturperiode. Die Formulierungen lassen eine einseitige Ausrichtung auf End-of-Pipe-Maßnahmen in der Versorgungswirtschaft befürchten.

Die Ergebnisse der Spurenstoff-Analytik spielen inzwischen auch in der allgemeinen Öffentlichkeit und da-

mit in der Informationspolitik der Unternehmen eine zunehmende Rolle. Das Unternehmen hat der Erwartungshaltung nach absoluter Transparenz in der Berichterstattung Rechnung getragen und alle vorliegenden Trinkwassermessdaten veröffentlicht. Hier ist jedoch auf die schwierige Interpretation der Messwerte zu verweisen. Für viele Spurenstoffe gibt es hinsichtlich des von ihnen ausgehenden Gesundheitsrisikos keine Bewertung. Diese fehlenden Möglichkeiten der Einordnung führen zu Unsicherheiten auf Seiten der Verbraucher. Diese Unsicherheiten nicht weiter zu vertiefen, aber dennoch die Öffentlichkeit auf die Auswirkungen des eigenen Handelns aufmerksam zu machen, bleibt eine Herausforderung für die Öffentlichkeitsarbeit.

Ende 2017 erlangte die 4. Novellierung der Trinkwasserverordnung (TVO) Gesetzeskraft. Ihr Schwerpunkt liegt auf der risikobasierten Bepro-

bung und damit Überwachung des Trinkwassers. Welche Konsequenzen für die Qualitätsüberwachung im Unternehmen sich daraus ableiten lassen, wird gegenwärtig noch innerhalb der Branche beziehungsweise mit den Gesundheitsbehörden erörtert. Unschwer festzuhalten ist allerdings, dass der Risikoanalyse für den Prozess der Trinkwasserversorgung in Zukunft noch mehr Aufmerksamkeit zu widmen sein wird.

Für die Anforderungen hinsichtlich der IT-Sicherheit, die an die Wasserversorgung als kritische Infrastruktur gestellt werden, liegt seit dem zweiten Halbjahr 2017 der entsprechende Branchenstandard einschließlich der Leitlinien für seine Umsetzung vor. Diese Unterlagen wurden im Unternehmen bereits durch eine Projektgruppe analysiert. Es wurden Regelungen vorbereitet, auf deren Basis im Jahr 2018 ein Überprüfungsverfahren durch externe Experten erfolgen wird.

II. Geschäftsverlauf 2017

Im Geschäftsjahr 2017 betrug die Netzabgabe aus allen drei Wasserwerken 76,28 Mio. m³. Gegenüber der abgerechneten Liefermenge von 75,98 Mio. m³ besteht eine Differenz von 300 Tm³ (entspricht 0,39 % der Fördermenge), die technisch bedingt und vernachlässigbar gering ist.

Die Verfügbarkeit der Anlagen und Netze war zu jeder Zeit gegeben, sodass die Versorgungsaufgabe ohne Einschränkungen sowohl in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht erfüllt werden konnte.

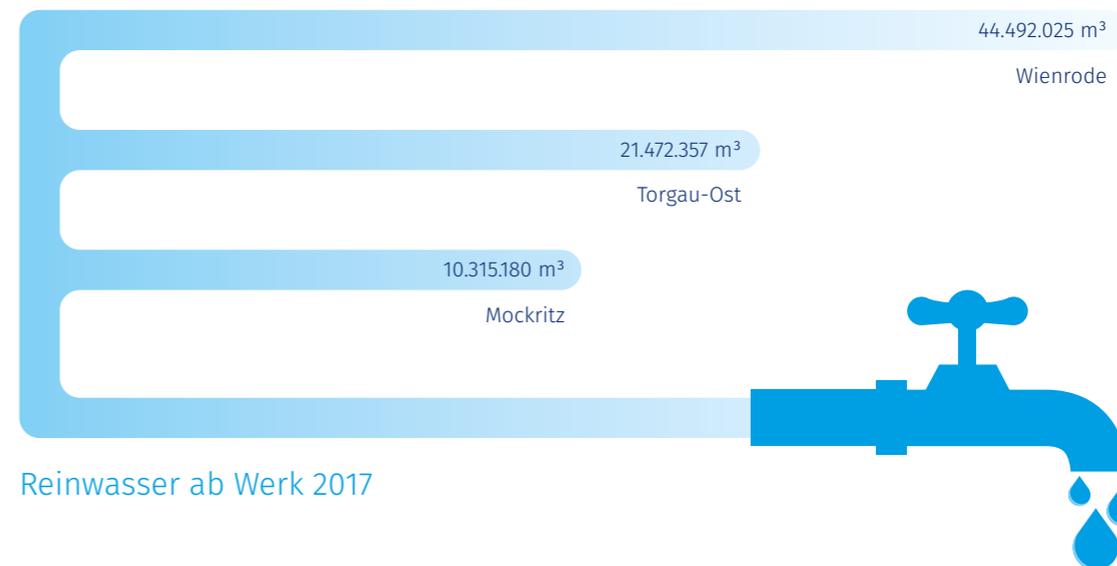
Der Trinkwasserabsatz des Jahres 2017 erreichte mit 75,98 Mio. m³ fast das Vorjahresniveau von 76,29 Mio. m³

und konnte somit den positiven Absatztrend der letzten Jahre bestätigen. Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2017 wurden um ca. 1,35 Mio. m³ übertroffen. Mehrabsätze konnten sowohl im Bereich der Weiterverteilern als auch der industriellen Abnehmer erreicht werden. Neben den stärker witterungsgeprägten Absätzen bei den Weiterverteilern haben sich die Absatzmengen bei den Industriekunden auf dem aktuellen Niveau stabilisiert.

Die sonstigen Umsätze von 6,32 Mio. € liegen ca. 1 Mio. € über denen des Vorjahres und resultieren vor allem aus dem Verkauf von regenerativ erzeugtem Strom (9,53 GWh), Trink-

wasseranalysen für Kunden und von Dritten veranlassten Umverlegungen an unseren Rohrleitungssystemen. Im Mehrjahresvergleich sind die Umverlegungen die Hauptursache für die Schwankungen zwischen den einzelnen Wirtschaftsjahren. Wirtschaftliche Auswirkungen für das Unternehmen entstehen hieraus nicht, da den Umsatzerlösen entsprechende Materialaufwendungen gegenüberstehen.

Die Schwerpunkte der Investitions- und Sanierungstätigkeit der letzten Jahre wurden fortgesetzt. Im Rohrleitungsbau wurde der parallele Ausbau der Ostharzleitung zwischen Bernburg und dem Hochbehälter Hammelberge vorangetrieben. Dabei konnte ein



Reinwasser ab Werk 2017

Abschnitt von 2,9 Kilometern realisiert werden.

Ein weiterer wesentlicher Investitionsschwerpunkt in 2017 waren die Ertüchtigungsarbeiten am Hochbehälter Hohe Gieck. Außerdem wurden im Bereich der Elbaue wiederum drei Brunnen zur Rohwasserförderung neu errichtet. Die Arbeiten zur komplexen Erneuerung des Wasserwerkes Mockritz wurden fortgeführt.

Die im Vorjahr vorbereitete Migration des neuen Prozessleitsystems wurde in 2017 mit dem Standort Wasserwerk Torgau-Ost begonnen und soll in den nächsten Jahren schrittweise in den weiteren Wasserwerks- und Netzbereichen umgesetzt werden. 2017 wurde ein Jahresergebnis von 1,62 Mio. € realisiert und damit das geplante Jahresergebnis von 1,56 Mio. € leicht übertroffen.

Im Unternehmen waren zum Stichtag 31.12.2017 213 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Für altersbedingt ausgeschiedene Mitarbeiter konnten neue motivierte Nachfolger gewonnen werden. An dieser Stelle bestätigte sich, dass die Fernwasser-

versorgung Elbaue-Ostharz GmbH an den jeweiligen Unternehmensstandorten ein attraktiver Arbeitgeber ist.

Aus dem Verkauf von Trinkwasser ergaben sich Umsatzerlöse von 39,08 Mio. €. Diese lagen damit geringfügig unter den Erlösen des Vorjahres von 39,24 Mio. €. Die Planungen für 2017 wurden mit 0,19 Mio. € leicht überschritten.

Die sonstigen Umsatzerlöse umfassten 6,32 Mio. €. Wesentlichster Bestandteil waren mit 4,61 Mio. € die von Dritten veranlassten Umverlegungsmaßnahmen an unseren Anlagen. Aus der Erzeugung und dem Verkauf regenerativen Stroms wurden Erlöse von 1,40 Mio. € erzielt.

Die Gesamtumsatzerlöse im Geschäftsjahr 2017 belaufen sich auf 45,39 Mio. € und liegen somit 0,82 Mio. € über denen des Vorjahres.

Die aktivierbaren Eigenleistungen betreffen Tätigkeiten eigener Mitarbeiter für durchgeführte Investitionsprojekte. 2017 konnten Eigenleistungen in einem Umfang von 2,39 Mio. € erbracht werden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen im Wesentlichen Stromsteuererstattung für energieintensive Gewerbebetriebe und Ermäßigung für Netzentgelte. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden dafür Erträge in einer Höhe von 0,83 Mio. € ausgewiesen.

Die Gesamtleistung der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH in 2017 beläuft sich auf 48,62 Mio. €.

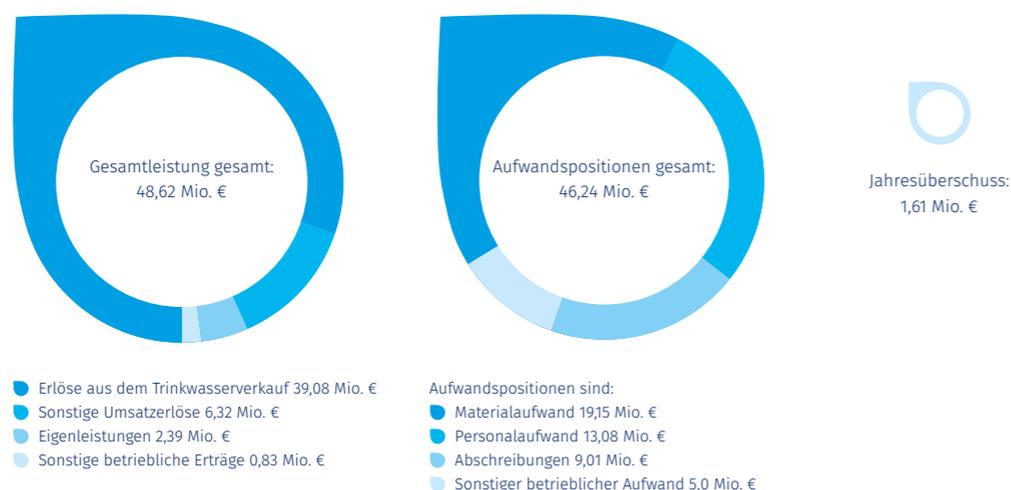
Der Materialaufwand in 2017 umfasst 19,15 Mio. € und befindet sich damit 2,34 Mio. € über dem Vorjahreswert. Die größten Positionen waren die Strombeschaffung mit 4,76 Mio. € und der Rohwasserbezug vom Talsperrenbetrieb Sachsen-Anhalt AöR in einer Höhe von 4,39 Mio. €.

Die Personalaufwendungen betrugen 13,08 Mio. € und befanden sich somit leicht über dem Vorjahresniveau von 12,75 Mio. €.

In 2017 erfolgten Abschreibungen auf das Anlagevermögen des Unternehmens in einer Höhe von 9,01 Mio. €.

Der sonstige betriebliche Aufwand umfasste 5 Mio. € und verringerte

Gesamtleistung, Aufwandspositionen und Jahresüberschuss



sich damit leicht gegenüber dem Vorjahreswert von 5,16 Mio. €. Die wesentlichsten Positionen sind das Wasserentnahmeentgelt Sachsen-Anhalt, die Wasserentnahmeabgabe Sachsen und diverse Durchleitungsentgelte mit einem Gesamtumfang von 3,01 Mio. €.

Die Liquidität des Unternehmens war jederzeit gesichert. Durch das gute Rating sind Kreditmittel jederzeit verfügbar.

Die Eigenkapitalquote des Unternehmens befindet sich mit 79,1 % auf dem Niveau der letzten Jahre.

Die bestehenden Kreditverbindlichkeiten haben mittelfristige und langfristige Laufzeiten und sind durch feste Zinskonditionen charakterisiert. Fremdwährungsrisiken und Risiken aus dem Abschluss derivater Finanzinstrumente bestehen nicht.

Die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens wird durch die taggenaue Planung aller Ausgaben und Einnahmen über mehrere Monate und die mittel-

fristige Planung der Finanzmittelbedürfnisse innerhalb der Wirtschaftsplanung sichergestellt.

Die positive Entwicklung der Trinkwasserlieferungen in den letzten Geschäftsjahren wurde auch 2017 bestätigt. Im Rückschluss daraus wurden die Planungen der nächsten Geschäftsjahre leicht angehoben und mit gleichbleibenden Absätzen zwischen 75,7 und 76,8 Mio. m³ mittelfristig eingeplant. Unabhängig davon müssen weiter anhaltende Bevölkerungsrückgänge außerhalb der Ballungszentren bei der Absatzplanung auch zukünftig berücksichtigt werden.

Im Jahr 2018 wird ein Trinkwasserabsatz von 75,7 Mio. m³ erwartet. Die erwartete leichte Erhöhung der Absatzmengen in den Folgejahren (siehe Seite 17) ergibt sich insbesondere aus der Erweiterung der Trinkwasserlieferung an den Zweckverband Südharz, Sangerhausen und einer stärkeren Abnahme durch die Leipziger Wasserwerke. Aus den geplanten Trinkwasserabsätzen in 2018 werden Umsatzerlöse in einer Höhe von ca.

39,18 Mio.€ erwartet. Darin enthalten sind bereits die zu berücksichtigenden Wasserentnahmeentgelte/-abgaben der Länder Sachsen-Anhalt und Sachsen.

Auch im Jahr 2017 wurden eine Reihe von Wasserlieferverträgen als Anschlussverträge für bestehende Lieferverhältnisse, zum Teil mit neuen Absatzmengen, erarbeitet, angeboten und teilweise erfolgreich abgeschlossen. Nicht abgeschlossene Vertragsverhandlungen werden mit der Zielsetzung eines Vertragsabschlusses weiter fortgesetzt. Die sich daraus ergebenden Absatzmengen und Umsatzerlöse wurden in der Wirtschaftsplanung berücksichtigt.

Der Personalaufwand für das Geschäftsjahr 2018 wurde auf Basis der Tarifvertragsabschlüsse TV-V und individualvertraglicher Regelungen mit ca. 13,24 Mio. € eingeplant. Mittelfristig erfolgt eine weitere leichte Reduzierung der Mitarbeiterzahl.

Für das Geschäftsjahr 2018 sind Gesamtinvestitionen von 12,50 Mio. €

vorgesehen. Investitionsschwerpunkte werden weiterhin sein:

- Fortführung des Ersatzneubaus der Ostharzleitung zwischen Bernburg und dem Hochbehälter Hammelberge
- Sanierung des Hochbehälters Hohe Gieck
- Migration des Prozessleitsystems
- Fortführung der komplexen Erneuerung des Wasserwerkes Mockritz

Für das Geschäftsjahr 2018 wird mit einem Jahresergebnis von 1,27 Mio. € gerechnet. Die mittelfristige Entwicklung zeigt, dass unter den aktuellen Rahmenbedingungen ein Ergebnis im bisherigen Niveau von ca. 1 bis 1,6 Mio. € in den nächsten Jahren erreicht werden kann.

Bezüglich der Neuordnung der Geschäftsanteile der Gesellschaft erließ

das seinerzeit zuständige Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (jetzt zuständig: Bundesverwaltungsamt) einen Zuordnungsbescheid. Das Verwaltungsgericht Berlin hat diesen Bescheid mit Urteil vom 26.01.2017 teilweise aufgehoben. Die hiergegen eingelegte Revision wird derzeit vor dem Bundesverwaltungsgericht verhandelt.

III. Ziele und Strategien

Die Wasserbereitstellung im mitteldeutschen Raum in höchster Qualität, die Versorgungssicherheit und damit die Sicherung der zukünftigen erfolgreichen Entwicklung der Region bleiben die wesentlichen Ziele der unternehmerischen Tätigkeit. Verpflichtender integraler Bestandteil sind dabei die Aspekte der Nachhaltigkeit mit den Komponenten ökonomische, soziale und ökologische Nachhaltigkeit.

Die Strategie und dementsprechende Konzepte sind mithin daran auszurichten, dass die Leistungsfähigkeit und der wirtschaftliche Betrieb des Fernwasserversorgungssystems langfristig gesichert, das erforderliche Know-how der Belegschaft erhalten und die verfügbaren Ressourcen der Wassergewinnung geschützt und bedarfsgerecht genutzt werden. Mit der Sicherung und der Weiterentwicklung der Leistungsfähigkeit des Fernwassersystems befasst sich das Fernwasserentwicklungskonzept, das 2017 bis zum Planungshorizont 2030 fortgeschrieben und in wesentlichen Teilen verabschiedet wurde. Auf den Seiten 14–27 wird dieses Konzept detailliert beschrieben. Deutlich wurde herausgearbeitet, dass wieder mit steigenden Absatzwerten zu rechnen

ist und sich daraus neue Anforderungen an die vorzuhaltenden Wasserkapazitäten ergeben. Nach der Klärung aktuell noch bestehender Unsicherheiten in der Prognoserechnung sind Entscheidungen zum weiteren Vorgehen bezüglich der Entwicklung der Wasserkapazitäten im Wirtschaftsjahr 2018 abschließend zu treffen.

Eine weitere wichtige Aussage des fortgeschriebenen Fernwasserentwicklungskonzeptes betrifft den Umfang der Investitionstätigkeit im langfristigen Betrachtungszeitraum zur Gewährleistung der nachhaltigen, bedarfsgerechten Leistungsfähigkeit des Fernwassersystems. Dieser wird sich in den nächsten Jahren auf einem Niveau von 9–12 Mio.€ bewegen und damit etwas über dem vorangehenden Konzept liegen. Nicht berücksichtigt sind dabei gegebenenfalls erforderliche Systemerweiterungen (z.B. genannte Wasserkapazitäten oder der Fernleitungsbau zur Belieferung bisher nicht versorgter Gebiete).

Im Jahr 2017 wurde in Abstimmung mit dem Talsperrenbetrieb Sachsen-Anhalt und der unteren Wasserbehörde des Landkreises Harz mit der

Überarbeitung der Schutzzonenverordnung für die Rappbodetalsperre begonnen. Ziel ist es, die bestehende Verordnung aus dem Jahr 1975 neu zu fassen und dabei die Teile des Einzugsgebietes mit einzubeziehen, die aufgrund der damaligen politischen Trennung der Länder derzeit ausgespart sind. Dafür wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe gebildet, die die Vorschläge für eine Neufassung der Schutzzonenverordnung formuliert. Für das Jahr 2018 besteht das Ziel, einen Entwurf der neuen Schutzzonenverordnung in den Abstimmungsprozess zu geben.

Eine wachsende Bedeutung nehmen die Fragen der Sicherheit des Anlagenbetriebs ein, dies sowohl in der öffentlichen Diskussion als auch in Form von gesetzlichen Vorgaben der Politik. Diese reichen von Maßnahmen zur Überwachung und Sicherung der Objekte an sich (physische Sicherheit) bis hin zur IT-Sicherheit des Wasserversorgungsprozesses. Berücksichtigt werden diese Anforderungen bei der derzeit in Realisierung befindlichen Migration des Prozessleitsystems und bei der für 2018 anstehenden Überprüfung der IT-Sicherheit nach der BSI-Kritisverordnung.

IV. Forschung und Entwicklung

In den Vorjahren wurde an dieser Stelle stets über die Teilnahme an einem Vorhaben des Umweltforschungszentrums berichtet, das die Belastung von Talsperrenwassern mit gelösten organischen Kohlenstoffen und die Folgen für den Trinkwasseraufbereitungsprozess untersuchte. Zwar wurde dieses Vorhaben bereits abgeschlossen, dennoch resultierten in der Folge weitere Versuche zur Aufbereitung des Talsperrenwassers im Wasserwerk Wienrode daraus. In Zusammenarbeit mit dem Technologiezentrum Wasser des DVGW wurden im Jahr 2017 schwerpunktmäßig die Optimierung des Flockungsprozesses des huminstoffhaltigen Rohwassers untersucht und hier speziell der Einsatz von Flockungshilfsmitteln getestet.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen konnten Ende 2017, nachdem bedingt durch intensive Niederschläge in der Harzregion ein starker Anstieg der Huminstoffbelastung im Rohwasser zu verzeichnen war, erstmals erfolgreich in der Praxis angewendet werden.

Darüber hinaus wurden eine Reihe weiterer Untersuchungen durchgeführt, die alle im Zusammenhang mit großen Investitionsvorhaben der nächsten Jahre stehen.

So wurde für das Wasserwerk Mockritz analysiert, wie die Rohwassergewinnungskapazitäten der Wasserfassung III/Döbern wieder deutlich

erhöht werden können. Diese Rohwasserfassung ist der älteste Teil der Gewinnungsanlagen des Wasserwerkes Mockritz. Sie ist als Hebergalerie ausgebildet und aufgrund des altersbedingten Verschleißes in der Ergiebigkeit stark limitiert. Zudem ist der Betrieb der Hebergalerie sehr instandhaltungsintensiv. Bewertet wurden drei Varianten für die Erneuerung der Fassung:

- Umrüstung auf einzelbewirtschaftete Brunnen mit U-Pumpen
- Errichtung eines Horizontalfilterbrunnens
- Ersatz der Hebergalerie

Realisiert wird nach Abschluss der Untersuchungen die erstgenannte Variante. Mit der Errichtung der ersten Brunnen soll bereits im Jahr 2018 begonnen werden.

Weitere konzeptionelle Arbeiten betrafen die Entsorgung der im Filtrationsprozess der Elbaue-Wasserwerke anfallenden eisenhaltigen Schlämme und die Erneuerung der Rohwasserleitungen. Für Letztere wurde die vorliegende Schadensstatistik ausgewertet und vorzusehende Möglichkeiten der turnusmäßigen Reinigung der Leitungen berücksichtigt.

Im Zusammenhang mit der Arbeit am Fernwasserentwicklungskonzept wurden durch eine Beraterfirma in einer Studie die Optionen für eine mögliche Erweiterung der Aufbereitungskapazitäten untersucht. Im Bereich der Elbaue kommen dafür die

Wasserwerke Mockritz und das 2011 in Reserve gestellte Wasserwerk Sachau in Frage. Bewertet wurden die technische Realisierbarkeit und die dafür erforderlichen Aufwendungen in mehreren Varianten. Damit kann nach Abklärung noch bestehender Unsicherheiten zur Absatzprognose und vertiefter verfahrenstechnischer Untersuchungen im Verlaufe des Jahres 2018 eine sachlich fundierte Entscheidung zur Vorzugsvariante getroffen werden.

Die gesellschaftliche Diskussion wird zunehmend geprägt von der Durchdringung unseres Lebens mit Digitalisierungsprozessen. Auch die sehr konservative Branche der Wasserversorger muss sich dieser Entwicklung stellen. Daher wurde durch die Branchenverbände – hier vornehmlich den fachtechnischen Verband DVGW – ein Forschungsthema initiiert, das ein Reifegradmodell zur Nutzung von Digitalisierungsmöglichkeiten im Wasserversorgungsprozess aufzeigen soll. In diesem Projekt arbeitet die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH neben zahlreichen weiteren Praxispartnern mit.

« Über eine Sonde des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) werden kontinuierlich Qualitätsdaten der Rappbodetalsperre erfasst, die bei der Steuerung der Aufbereitung zum Einsatz kommen.

V. Risikoabschätzung

Die Gesellschaft hat seit dem Jahr 2000 ein den gesetzlichen Anforderungen (§ 53 HGrG i.V.m. § 91 Abs.2 AktG) entsprechendes Risikomanagementsystem installiert. Zweimal pro Jahr werden in einem definierten Prozess bestehende Risiken analysiert und bezüglich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und Risikopotenziale eingeschätzt.

Im Jahr 2017 wurden in den Beratungen zur Risikoabschätzung folgende wesentliche Einzelrisiken identifiziert:

- weitere Konzentration der Bevölkerung in den Ballungszentren zulasten ländlicher Regionen (Auswirkungen auf die hydraulische Belastung des Netzes),
- Änderungen der Energiepolitik, die Veränderungen in den aktuellen Rahmenbedingungen der Energiepreisgestaltung nach sich ziehen,
- schwierigere Entsorgungsstrategien für Filterrückspülwässer durch Verschärfung der Umweltgesetzgebung,

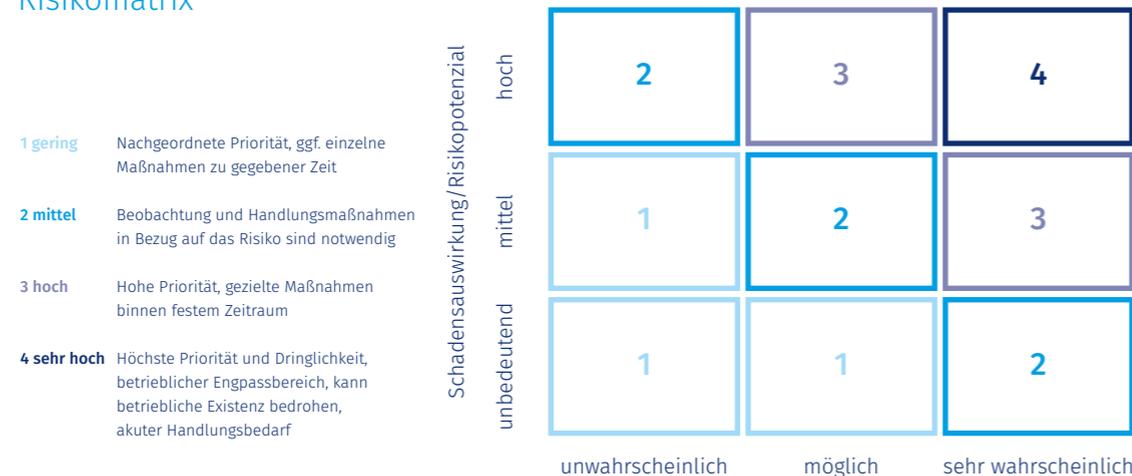
- höhere Schadenshäufigkeit in einigen Bereichen älterer Rohrleitungsabschnitte und damit erhöhte Kosten der Schadensbeseitigung beziehungsweise der Sanierung in diesen Abschnitten.

Im Rahmen der installierten Unternehmensprozesse erfolgt eine laufende systematische Überwachung dieser Risiken. Insbesondere durch das aktualisierte Fernwasserentwicklungskonzept wurden wesentliche Punkte adressiert und analysiert. Daraus wurden zukünftige Zielstellungen beziehungsweise ein Handlungsrahmen formuliert. Werden Abweichungen festgestellt, wird entsprechend zeitnah reagiert.

Ergänzend erfolgt durch ein aktives Management des Versicherungsschutzes eine Risikoreduzierung.

Risiken für den Fortbestand des Unternehmens liegen nicht vor. Auch für die Zukunft sind solche derzeit nicht erkennbar.

Risikomatrix



VI. Unternehmerische Verantwortung

Als Unternehmen der Daseinsvorsorge fühlen wir uns den Aspekten nachhaltigen Wirtschaftens seit jeher besonders verpflichtet. Unternehmerische Verantwortung bedeutet für uns nicht nur, ein wirtschaftlich erfolgreiches, solide agierendes Unternehmen zu schaffen. Wir wissen auch um die hohe Verantwortung, die wir gegenüber unserer Umwelt, den Verbrauchern unseres Trinkwassers und unseren Mitarbeitern haben.

Wir möchten an dieser Stelle beginnen, diese Verantwortung kontinuierlich zu dokumentieren, und zu den wichtigsten Projekten des abgelaufenen Geschäftsjahres berichten.

Um unternehmensweit stets regelkonform zu handeln, haben wir im Jahr 2017 ein Compliance-Management-System (CMS) eingeführt. Es berücksichtigt alle Grundelemente des Prüfungsstandards IDW PS 980. Daraus hervorgegangen ist ein Verhaltenskodex, der das Wertesystem des Unternehmens widerspiegelt, die Grundsätze unseres Handelns zusammenfasst und eine Orientierung für das Verhalten in der täglichen Arbeit gibt. Alle Mitarbeiter wurden mithilfe eines E-Learning-Moduls dazu initial geschult. Diese Wissensvermittlung wird in den Folgejahren durch jährlich stattfindende Gespräche und Unterweisungen fortgeführt.

Seit vielen Jahren bereits richten wir unser soziales Engagement an Richtlinien aus, die die Anliegen des Unternehmens unterstützen und untermauern. So kommen auch die vielfältigen Partnerschaften im Bereich des Naturschutzes zustande, die wir im vergangenen Jahr um ein weiteres Engagement erweitert haben. Wir unterstützen die Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt bei der jährlichen

| Summe der eingespeisten regenerativen Energie | |
|---|-----------------------|
| Jahr | Einspeisearbeit (kWh) |
| 2009 | 306.191 |
| 2010 | 5.522.219 |
| 2011 | 8.001.183 |
| 2012 | 8.959.558 |
| 2013 | 9.177.787 |
| 2014 | 9.222.024 |
| 2015 | 9.523.415 |
| 2016 | 9.379.897 |
| 2017 | 9.520.263 |
| Summe | 69.612.537 |

Auslobung des Umweltpreises und damit bei der Würdigung zivilgesellschaftlichen Engagements im Umwelt- und Ressourcenschutz in unserem Hauptversorgungsgebiet.

Neu ist ebenfalls ein Kindernaturschutztag, den wir ausrichten. Hier geben wir Schülern aus dem weiteren Versorgungsgebiet die Möglichkeit, sich in der Ferienzeit umfassend zum Weg des Wassers von der Rohwasserquelle bis zum Hahn zu informieren. Zielgruppe sind die Kinder, die während ihrer Schulzeit aufgrund der weiten Anfahrten keine Gelegenheiten haben, eines unserer Wasserwerke zu besichtigen. Dabei setzen wir auf die bewährte Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz und der Landesstiftung Umwelt des Landes Sachsen.

Der Umwelt verpflichtet sind auch die Aufgaben, die im Zusammenhang mit dem Energiemanagementsystem erledigt werden. Im Jahr 2017 stand das erste Reakkreditierungsverfahren an, das erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Mit unseren Mitarbeitern konnten wir im vergangenen Jahr neue indivi-

dualvertragliche Vereinbarungen fortschreiben, die die bisher praktizierte Arbeitszeitreduzierung ohne Lohn-/ Gehaltsausgleich regeln. Damit gilt für unsere Beschäftigten bis zum Jahr 2022 die 37-Stunden-Woche.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements konnten im vergangenen Jahr eine Reihe von Maßnahmen für unsere Mitarbeiter auf den Weg gebracht werden. Dazu zählen der Abschluss einer Vereinbarung zum Wiedereingliederungsmanagement, Gesundheitsboni in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen sowie die finanzielle Unterstützung unterschiedlichster sportlicher Engagements.

Gleichzeitig engagieren sich auch unsere Mitarbeiter. Aus unserer langjährigen Partnerschaft mit dem Verein Dübener Heide e.V. haben sich „Engagementtage“ entwickelt, bei denen unsere Mitarbeiter im Naturschutz für den Verein tätig sind und die Arbeit der Ehrenamtlichen jeweils für einen Tag unterstützen. Im Jahr 2018 soll dies auf den Landschaftspflegeverband Harz ausgeweitet werden, mit dem uns ebenfalls eine langjährige Partnerschaft im Ressourcenschutz verbindet.

Der Jahresabschluss

Als große Kapitalgesellschaft unterliegt die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH einer jährlichen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes sowie einer Prüfung nach § 53 HGG (Haushaltsgesetz). Für das Geschäftsjahr 2017 übernahm die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft MAZARS GmbH & Co. KG diese Prüfungen.

Nach Abschluss des Prozesses wurde durch die Prüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Auf den folgenden Seiten weisen die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung die einzelnen Geschäftspositionen im Detail aus.

Gewinn- und Verlustrechnung

| | 2017 in € | 2016 in € |
|--|----------------------|----------------------|
| 1. Umsatzerlöse | 45.394.549,17 | 44.571.442,31 |
| 2. Andere aktivierte Eigenleistungen | 2.390.643,96 | 2.667.739,93 |
| 3. Sonstige betriebliche Erträge | 834.698,57 | 869.800,63 |
| | 48.619.891,70 | 48.108.982,87 |
| 4. Materialaufwand | | |
| a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren | 11.114.091,18 | 10.753.137,36 |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen | 8.036.811,85 | 6.054.819,79 |
| | 19.150.903,03 | 16.807.957,15 |
| 5. Personalaufwand | | |
| a) Löhne und Gehälter | 10.602.685,45 | 10.393.213,68 |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung - davon für Altersversorgung: 411.323,66 € (Vorjahr: 380.627,73 €) | 2.477.246,25 | 2.353.985,51 |
| | 13.079.931,70 | 12.747.199,19 |
| 6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | 9.006.415,59 | 9.135.603,21 |
| 7. Sonstige betriebliche Aufwendungen | 5.001.839,40 | 5.159.146,27 |
| 8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 488,13 | 2.119,26 |
| 9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon Aufwendungen aus der Aufzinsung: 86.195,00 € (Vorjahr: 66.372,00 €) | 630.029,89 | 745.941,53 |
| 10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 0,00 | 148.400,00 |
| | 1.751.260,22 | 3.366.854,78 |
| 11. Ergebnis nach Steuern | 136.376,31 | 135.919,61 |
| 12. Sonstige Steuern | | |
| 13. Jahresüberschuss | 1.614.883,91 | 3.230.935,17 |

Bilanz zum 31. Dezember 2017

| AKTIVA | 31.12.17 in € | 31.12.16 in € |
|--|-----------------------|-----------------------|
| A. Anlagevermögen | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | |
| 1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 56.277,00 | 80.349,00 |
| II. Sachanlagen | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 18.712.142,11 | 18.736.928,40 |
| 2. Technische Anlagen und Maschinen | 107.902.085,00 | 109.966.768,00 |
| 3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 1.895.576,00 | 1.963.525,00 |
| 4. Geleistete Anzahlung und Anlagen im Bau | 14.247.240,72 | 8.187.542,54 |
| | 142.757.043,83 | 138.854.763,94 |
| | 142.813.320,83 | 138.935.112,94 |
| B. Umlaufvermögen | | |
| I. Vorräte | | |
| 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 692.124,90 | 673.559,27 |
| 2. Waren | 2.911,58 | 2.657,30 |
| | 695.036,48 | 676.216,57 |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 3.954.421,28 | 3.873.418,73 |
| 2. Forderungen gegen Gesellschafter | 486.649,93 | 418.573,76 |
| 3. Sonstige Vermögensgegenstände | 1.005.768,84 | 936.258,53 |
| | 5.446.840,05 | 5.228.251,02 |
| III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten | 2.823.644,57 | 4.189.308,61 |
| | 8.965.521,10 | 10.093.776,20 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 56.150,24 | 70.643,37 |
| | 151.834.992,17 | 149.099.532,51 |

| PASSIVA | 31.12.17 in € | 31.12.16 in € |
|--|-----------------------|-----------------------|
| A. Eigenkapital | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | 127.822.970,30 | 127.822.970,30 |
| II. Verlustvortrag | -9.324.894,06 | -12.555.829,23 |
| III. Jahresüberschuss | 1.614.883,91 | 3.230.935,17 |
| | 120.112.960,15 | 118.498.076,24 |
| B. Sonderposten für Investitionszulagen nach dem InvZuG | 71.921,00 | 84.862,00 |
| C. Empfangene Ertrags- und Baukostenzuschüsse | 361.134,00 | 384.293,00 |
| D. Rückstellungen | | |
| 1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 1.412.183,00 | 1.442.471,00 |
| 2. Steuerrückstellungen | 52.901,75 | 148.400,00 |
| 3. Sonstige Rückstellungen | 6.264.974,43 | 5.494.010,69 |
| | 7.730.059,18 | 7.084.881,69 |
| E. Verbindlichkeiten | | |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 20.528.436,00 | 20.538.875,00 |
| 2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen | 190.260,37 | 13.489,11 |
| 3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 2.436.368,81 | 2.332.579,03 |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten | | |
| - aus Steuern: 234.446,45 € (Vorjahr: 145.040,38 €) | | |
| - im Rahmen der sozialen Sicherheit: 606,93 € (Vorjahr: 52,76 €) | 403.852,66 | 162.476,44 |
| | 23.558.917,84 | 23.047.419,58 |
| | 151.834.992,17 | 149.099.532,51 |

Ergebnis der Jahresabschlussprüfung

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Dem im elektronischen Bundesanzeiger offengelegten Jahresabschluss der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH, Torgau, zum 31. Dezember 2017 wurde der folgende Bestätigungsvermerk erteilt:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH, Torgau, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungs-

handlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von

der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Schlussbemerkung

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses und des Lageberichts der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH, Torgau, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 in einer von der als Anlage zu diesem Bericht beigefügten, bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird hingewiesen.

Dresden, 18. April 2018

Mazars GmbH & Co. KG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

gez. Bert Franke

Wirtschaftsprüfer

gez. Ulf Uerner

Wirtschaftsprüfer

» Das Uferfiltrat der Elbe bei Torgau bildet die Rohwassergrundlage für unsere Trinkwasseraufbereitung in den Wasserwerken Mockritz und Torgau-Ost.



Trinkwasserqualität 2017

| PARAMETER | EINHEIT | GRENZWERT/ ANFORDERUNG | WASSERWERK | | |
|------------------------------------|---------------------|---------------------------|------------|------------|----------|
| | | | Wienrode | Torgau-Ost | Mockritz |
| Gesamthärte | °dH | | 3,8 | 11,8 | 17,9 |
| Säurekapazität pH 4,3 | mmol/l | | 0,80 | 1,60 | 2,41 |
| Sauerstoff gelöst | mg/l O ₂ | | 12,2 | 10,1 | 10,6 |
| Aluminium | mg/l | 0,2 | <0,04 | n. n. | <0,04 |
| Ammonium | mg/l | 0,5 | n. n. | n. n. | n. n. |
| Chlorid | mg/l | 250 | 17,5 | 37,7 | 42,0 |
| Koloniezahl bei 22°C* | Anzahl/ml | 20 | 0 | 0 | 0 |
| Koloniezahl bei 36°C* | Anzahl/ml | 100 | 0 | 0 | 0 |
| Elektrische Leitfähigkeit | µS/cm | 2.790 bei 25°C | 202 | 545 | 736 |
| Nitrat | mg/l | 50 | 5,9 | 1,3 | 1,4 |
| Summe PBSM | mg/l | 0,0005 | n. n. | n. n. | n. n. |
| Blei | mg/l | 0,01 | n. n. | <0,00035 | <0,00035 |
| Kupfer | mg/l | 2 | n. n. | n. n. | n. n. |
| Polyzyklische aromatische KW | mg/l | 0,0001 | n. n. | n. n. | n. n. |
| Trihalogenmethane | mg/l | 0,05 | 0,0048 | <0,0004 | 0,0010 |
| Mangan | mg/l | 0,05 | <0,003 | <0,003 | <0,003 |
| Natrium | mg/l | 200 | 9,5 | 19,4 | 20,7 |
| Sulfat | mg/l | 250 | 23,6 | 130 | 197 |
| Trübung | NTU | 1 | 0,10 | 0,10 | 0,11 |
| Wasserstoffionen- konzentration | pH-Einheiten | ≥6,5 und ≤9,5 | 8,58 | 8,00 | 7,78 |

* Prüfverfahren nach TrinkwV Anlage 5 Teil I d) bb)
Diese Daten spiegeln ein ausgewähltes Spektrum wider. Detaillierte Informationen finden Sie in unserem Trinkwasserjahresbericht und im Internet unter www.fwv-torgau.de.

Impressum

HERAUSGEBER

Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH
Naundorfer Straße 46
04860 Torgau

Telefon: +49 3421 757-0
Telefax: +49 3421 757-235

E-Mail: info@fwv-torgau.de
Internet: www.fwv-torgau.de

KONZEPT UND LAYOUT

Robert Sittig
WESTEND Communication GmbH
www.westend-communication.de

FOTOS

Peter Eichler, www.petereichler.com
Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH

DRUCK

FRITSCH Druck GmbH, www.fritsch-druck.de
Der Druck erfolgt klimaneutral (ClimatePartner-ID 11952-1806-1001)
auf FSC-zertifizierten Papieren.

